

talk to each other

rainy days 2011

Fragebogen von Bernhard Günther

anlässlich der Uraufführung von
"Wachstum, Massenmord" für Orchester und Untertitel
am 26.11.2011, Philharmonie Luxembourg, Ltg: Peter Rundel

Wo würden Sie Ihre Kompositionen auf einer Skala der Mitteilsamkeit von 1 (sie sollten vollkommen rätselhaft bleiben) bis 10 (sie sollten vollkommen selbsterklärend sein) idealerweise sehen wollen?

Nun, die Skala selbst ist Teil des Klaviers das ich gerne spiele. Von 1-10 und darüberhinaus. Manche Stücke sind abweisend wie ein verriegeltes Tor, oder noch mehr - nicht mal "Tor" sondern "Wand". Andere sind einladend höflich, sogar unterhaltsam etc. Das wird für jedes Stück neu entschieden. Und mehr: viele Stücke haben - kontrapunktisch - viele dieser Ebenen nebeneinander und gleichzeitig! Die ganze Skala, die ich spiele ist nicht auf einer Linie anzuordnen sondern 3-dimensinal: etwas was auf einer ersten Ebene zugänglich wirkt, kann auf einer tieferen Ebene sich arg verweigern.

Und realistischerweise?

Ja, realistischerweise! Mir war etwa der Gedanke immer lieb, dem Hörer durchaus etwas zuzumuten, er soll sich sein Glück verdienen müssen und nicht einfach alles in den Schoß gelegt kriegen.

Welche Stücke anderer Komponisten aus der Vergangenheit oder Gegenwart finden Sie persönlich besonders gelungen im Blick auf ihre verbale Mitteilsamkeit?

Hm, ich versuche mich an einen Komponisten zu erinnern, der niemals einen Text vertont hat oder von dem auch sonst keine Äusserungen überliefert sind... das wäre mein Kandidat!

Welche verbalen und sonstigen nicht im engeren Sinne <rein> musikalischen Mittel setzen Sie am liebsten ein, um einem Publikum etwas mitzuteilen? Gesungene Texte, gesprochene Texte

(als Teil der Aufführung), sichtbare Texte (während der Aufführung), Texte im Programmbuch, Einführungsvorträge vor der Aufführung, Gespräche nach der Aufführung, Videos, Websites, Bilder, Objekte, Licht, ...?

Mir scheint die Frage geht von einer falschen Vorstellung aus. Ich trete nicht an, um dem Publikum etwas mitzuteilen. Es ist mir kein Bedürfnis. Ich denke - ganz ohne Publikum - über gewisse ästhetische und wahrnehmungsspezifischen Dinge nach, und manches von diesem Nachdenken mündet in ein Stück. Wenn nun das Stück zur Aufführung kommt, dann fragt mich ein Bernhard Günther ob ich für das Programmheft einen Text bereitstellen kann und ob ich vor der Aufführung zu einem Publikumsgespräch bereit bin. Es ist also eher eine Frage nach den Vorlieben von Kuratoren!

Falls aber Texte Teil des Stücks selbst sind, sind diese niemals Erläuterungen des Stücks sondern bilden eben einer der oben skizzierten Ebenen. Sie können sogar absichtlich in die Irre führen!

Haben Sie manchmal das Gefühl, zugunsten deutlicherer kommunikativer Aspekte einer Komposition bei der <rein musikalischen> Qualität oder Wahrnehmbarkeit Abstriche machen zu müssen?

Nein.

Was bedeutet für Sie die Arbeitsteilung oder Rollenvermischung zwischen Komponist, Performer, Textautor, Sprecher/Kommentator, Video-/Filmemacher, Regisseur, ...?

Meist handelt es sich hierbei um institutionalisierte Konventionen und Zwänge, die mich zum Gegensteuern provozieren - oder - weniger dramatisch - dazu, mit diesen Konventionen zu spielen, sie aber in keinem Fall einfach nur zu bedienen.

Welche Reaktionen löst das folgende berühmte Zitat von Theodor W. Adorno (1953/1959) heute bei Ihnen aus?

"Die Schocks des Unverständlichen, welche die künstlerische Technik im Zeitalter der Sinnlosigkeit austeilt, schlagen um. Sie erhellen die sinnlose Welt. Dem opfert sich die neue Musik. Alle Dunkelheit und Schuld hat sie auf sich genommen. [...] Keiner will mit ihr etwas zu tun haben, die Individuellen ebenso wenig wie die Kollektiven. Sie verhallt ungehört, ohne Echo. [...] Sie ist die wahre Flaschenpost."

Das Pathos nervt.

Wie hat sich die Beziehung zwischen Komponisten und Zuhörern in den letzten Jahrzehnten verändert?

Ich bin älter geworden, mehr weiß ich nicht.

Wie stellen Sie sich die idealen Hörer Ihrer Musik vor?

Jeder ist der ideale Hörer meiner Musik: der der sie niemals hören wird genauso wie die die sich viel damit beschäftigt hat, der der sie ablehnt wie die die sie liebt.

Gibt es sonst noch etwas, was Sie Ihrem Publikum im Festival rainy days 2011 an dieser Stelle mitteilen möchten?

Regenschirm nicht vergessen!

